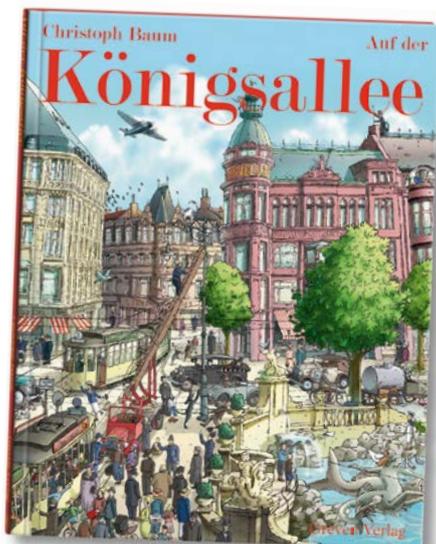


Die Kö als Wimmelbild, ein Düsseldorfer Kommissar auf Irrwegen und eine singende Haselnusstorte



Gleich drei Bücher empfehle ich diesmal zur Sommerlektüre, alle haben direkt oder indirekt etwas mit Düsseldorf zu tun.

Auf der Königsallee

Zunächst einmal ein ganz besonderes „Düsseldorf-Buch“: die Königsallee als Wimmelbild. Und das im Atlanten-Format, stattliche 26 mal 33 Zentimeter groß, ein Augenschmaus nicht nur für Kinder, es macht einfach einen Heidenpaß, die vielen Details zu entdecken.

Die Bilder erzählen die Geschichte der Straße (und damit der Stadt) in liebevollen optischen Pointen, auf einer Doppelseite ergibt sich so jeweils ein wundervolles historisches Panorama.

Die Wimmelei beginnt 1790 („Als die Königsallee noch nicht geboren war“), es folgen die Jahre 1804 („Noch wird sie ‚Allee vor der Stadt‘ genannt“) und 1848 („Der König und die Kastanienallee“ – hier findet sich auch die berühmte

Szene mit dem folgenschweren Pferdeapfel-Wurf auf den Preußenkönig).

Epochenschwellen sind dann 1870, 1900 („Die Kö wird Boulevard“), 1930 (man beachte den Trupp Hitlerjungen und die JU 52 am Himmel!), 1945 („Der Glanz ist weg“, ein in düsterem graubraun gehaltenes

Trümmerszenario

Ecke Kö-Theodor-Körner-Straße, da gibt es Trümmerfrauen zu sehen, einen britischen Militärjeep, Schwarzhändler und ein Auto mit Holzvergaser). Dann der Aufschwung im Wirtschaftswunderdeutschland der 50er („Es geht wieder aufwärts“) und die prosperierenden 60er Jahre (mit einer Demo „Make Love not War“). Den Abschluss machen die 90er: „Die Kö schmückt sich“. Das letzte Bild hat das Motto „Die Königsallee feiert und schunkelt“: Über die Kö zieht der Rosenmontagszug. Nach der ganzen Wimmelei folgen vier Seiten anschaulich erzählte Erläuterungen.

Ein Buch, in dem es unendlich viele Kleinigkeiten zu entdecken gibt, die sich dann doch, gleichsam als historisches Puzzle, zu einem Ganzen fügen. Ein Buch auch mit hohem Wiedererkennungswert und permanenten, vernünftigen Überraschungsmomenten. Gezeichnet hat die wundervolle Wimmelei Christoph Baum (geb. 1951), der als Art Director u.a. die Zeichentrickfilme „Käpt'n

Blaubär“ und „Pippi Langstrumpf“ betreute, engagiert unterstützt vom Düsseldorfer Stadtarchiv. Hübsche Pointe: Autor und Verlag kommen aus – Köln.

► **Christoph Baum:**
„Auf der Königsallee“,
Greven Verlag, Köln
2014, durchgehend
farbig illustriert,
36 Seiten, 16,90 Euro

Schattenboxer

Dann ein Thriller der Extraklasse, geschrieben vom Großmeister des Düsseldorf-Krimis, wenn es denn dieses Genre gibt: Horst Eckert (geb. 1959). „Der wichtigste Vertreter des hartgesottenen Kriminalromans in Deutschland“, so der WDR unlängst in einer Rezension. Nun ja.

„Schattenboxer“ lautet der neue Titel, er schließt an den (ungemein erfolgreichen) Vorgängerroman „Schwarzlicht“ an. Wieder ermittelt der Düsseldorfer Kriminalhauptkommissar Vincent Veih, dem seine Mutter, eine ehemalige RAF-Terroristin, den revolutionären Zweit-Vornamen „Che“ gab, und der mit der verbrecherischen Nazi-Vergangenheit seines Großvaters, ehemals ebenfalls Kripo-Mann, ein Dauertrauma mit sich trägt.

Um was geht es? Wieder um die Vermischung von Politik und Verbrechen, um Korruption und Vertuschung im Polizeiapparat und beim Bundesnachrichtendienstes. Um nicht zu viel zu verraten, hier

als Teaser der Klappentext: „Erst gestern stand Hauptkommissar Vincent Veih auf dem Düsseldorfer Friedhof: Die 17-jährige Pia hatte sich das Leben genommen und wurde hier beigesetzt.“

Jetzt liegt auf demselben Grab eine zweite junge Frau inmitten der Blumen und Trauerkränze. Entstellt von zahllosen Verletzungen, Spuren eines tagelangen Martyriums. Warum ausgerechnet hier?“

Die Geschichte, die sich entwickelt, ist spektakulär, temporeich und spannungssatt. Ein bißchen hat man das Gefühl, als werde man als Leser auf eine Schnitzeljagd nach „Klar-Namen“ geschickt. Ein Mordfall erinnert durchaus an den 1991 in Düsseldorf-Oberkassel erschossenen Treuhandanstaltschef Detlev Karsten Rohwedder. Auch der vermeintliche Mörder wird im Roman unter ähnlichen Umständen ausgeschaltet wie Wolfgang Grams, der das Attentat auf Rohwedder verübt haben soll.



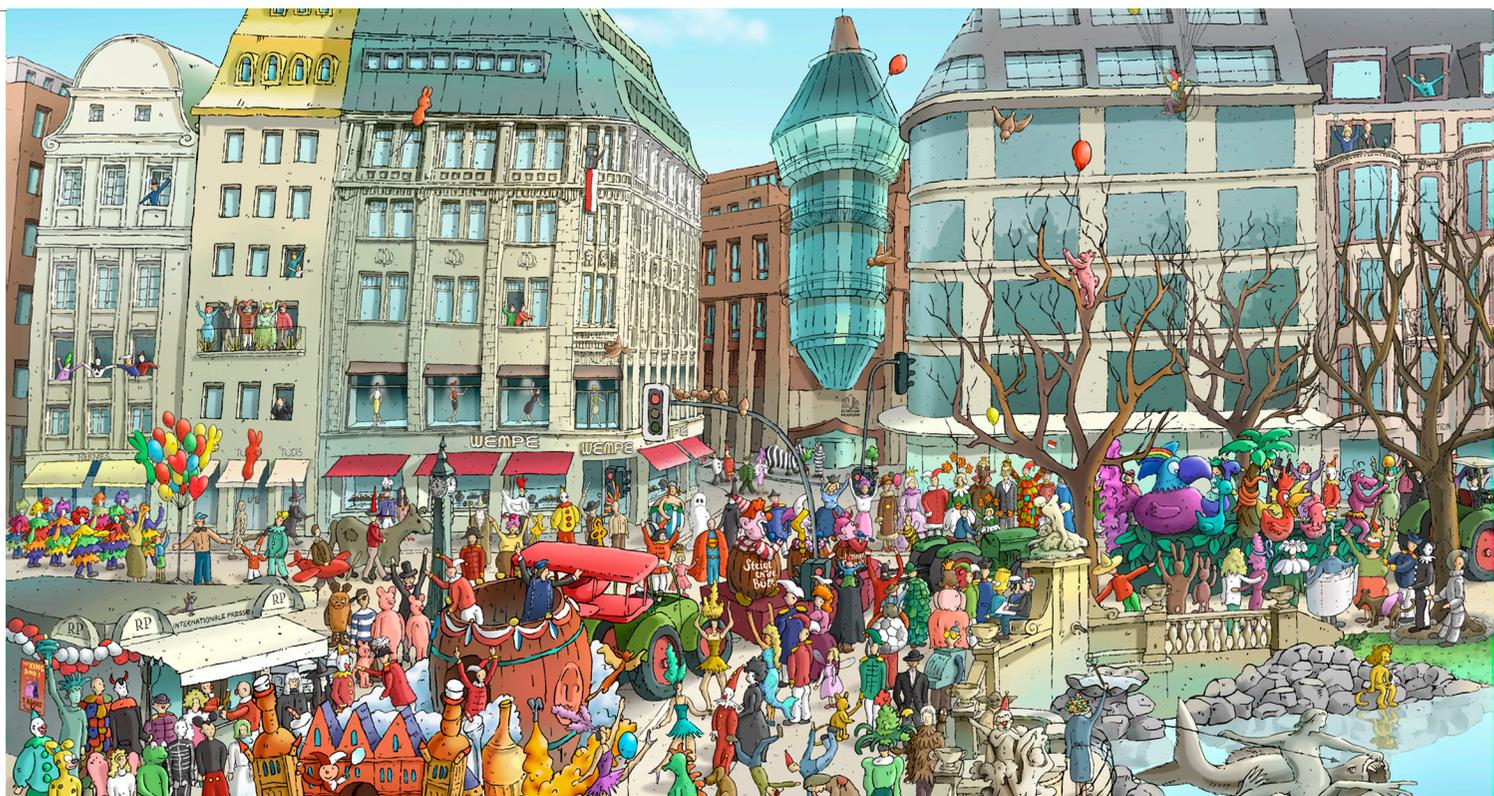
DÜSSELDORF

DEG erhält Lizenz für neue Eishockey-Saison

Die Düsseldorfer EG hat von der Deutschen Eishockey Liga (DEL) die Lizenz für die neue Saison erhalten. Der vorgelegte Etat von 6,2 Millionen Euro konnte abgesichert werden und wurde von der DEL akzeptiert. Die Klubführung kann jetzt erst einmal durchatmen. Der achtfache Deutsche Meister hatte nämlich zuletzt um seine Spielrechte bangen müssen, weil im Etat rund drei Millionen Euro fehlten. Diesen Betrag haben aber zwischenzeitlich zwei Gesellschafter als Investmentanteile aufgebracht. Die Saison beginnt für die Düsseldorfer am 12. September mit einem Auswärtsspiel bei den Grizzly Adams Wolfsburg (19.30 Uhr). Das erste Heimspiel findet am 14. September um 16.30 Uhr gegen die Hamburg Freezers statt.

Sturm: Mehr als 100.000 Euro auf Spendenkonto

Nach dem verheerenden Pfingststurm „Ela“ sind in Düsseldorf bereits mehr als 100.000 Euro auf dem Spendenkonto eingegangen, berichtete Umweltdezernentin Helga Stulgies. Darunter seien viele Kleinspenden, aber es hätten Firmen auch fünfstelligen Beträge gegeben. NRW-Umweltminister Johannes Rempel (Grüne) will für jeden von Bürgern gespendeten Euro einen Euro aus dem Etat seines Hauses dazutun. Düsseldorf hat die Höhe auf 64 Millionen Euro beziffert, wobei die Zerstörungen in Parks und Wäldern noch nicht feststehen. Pro Straßbaum würden 2000 Euro veranschlagt, meinte Stulgies. Das NRW-Umweltministerium will die privaten Spenden an die Kommunen aus dem Naturschutzetat verdoppeln.



Die Königsallee heute: Wer genau hinschaut, findet den Zeichner, der sich auf diesem Bild selbst verewigt hat

So bunt ist die Kö

Zeichner porträtiert Düsseldorfs Prachtmeile in unterschiedlichen Epochen

TOBIAS DUPKE

Nur wer genau hinschaut, findet Christoph Baum. Der Zeichner hat sich in seinem neuesten Buch selbst versteckt: Mit Papier und Stift sitzt er auf der Brücke und beobachtet das Treiben auf der Kö. Der Kölner hat für den Greven Verlag ein Kinderbuch gezeichnet, das auch Erwachsene in seinen Bann ziehen wird. Es heißt „Auf der Königsallee“ und zeigt die Entwicklung der Prachtmeile in den vergangenen Jahrhunderten. Beginnend im Jahr 1790 thematisiert Baum alle wichtigen Epochen und lässt auch die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs nicht aus. Acht Monate hat er für das Buch benötigt – und dabei viel über die ehemalige Kastanienallee gelernt.

„Ich bin zur Jahrtausendwende zwei Jahre lang wöchentlich nach Düsseldorf gefahren und habe so die Stadt und die Königsallee lieben gelernt“, erklärt

Baum. „In Köln haben wir nichts Vergleichbares.“ Das allerdings ist noch lange kein Grund für ein Buch. Erst die Nachfrage des Verlags, ob er nicht ein Bilderbuch zeichnen könnte, hat den gelernten Trickfilmzeichner auf die Idee gebracht, die Königsallee zu porträtieren.

Vor dem Zeichnen stand aber erst einmal die Recherche. „Ich kannte die Geschichte der Kö bis dahin nicht so gut“, so Baum. Und er erlebte die eine oder an-

dere Überraschung: „Ich wusste nicht, wie die Königsallee zu ihrem Namen kam“, erklärt er. Bei seiner Recherche im Stadtarchiv, mit dem er sehr eng zusammengearbeitet hat, lernte er dann die Geschichte kennen: In der wilden Zeit 1848 hatte König Friedrich Wilhelm IV. die Stadt besucht und war über die damalige Kastanienallee gefahren. Uplötzlich flog ein Pferdeapfel in die königliche Kutsche – der Skandal war perfekt. Um ihren

Regenten wieder gütlich zu stimmen, benannten die Düsseldorfer die Kastanienallee in Königsallee um. „Kinder lieben solche Geschichten“, sagt Baum.

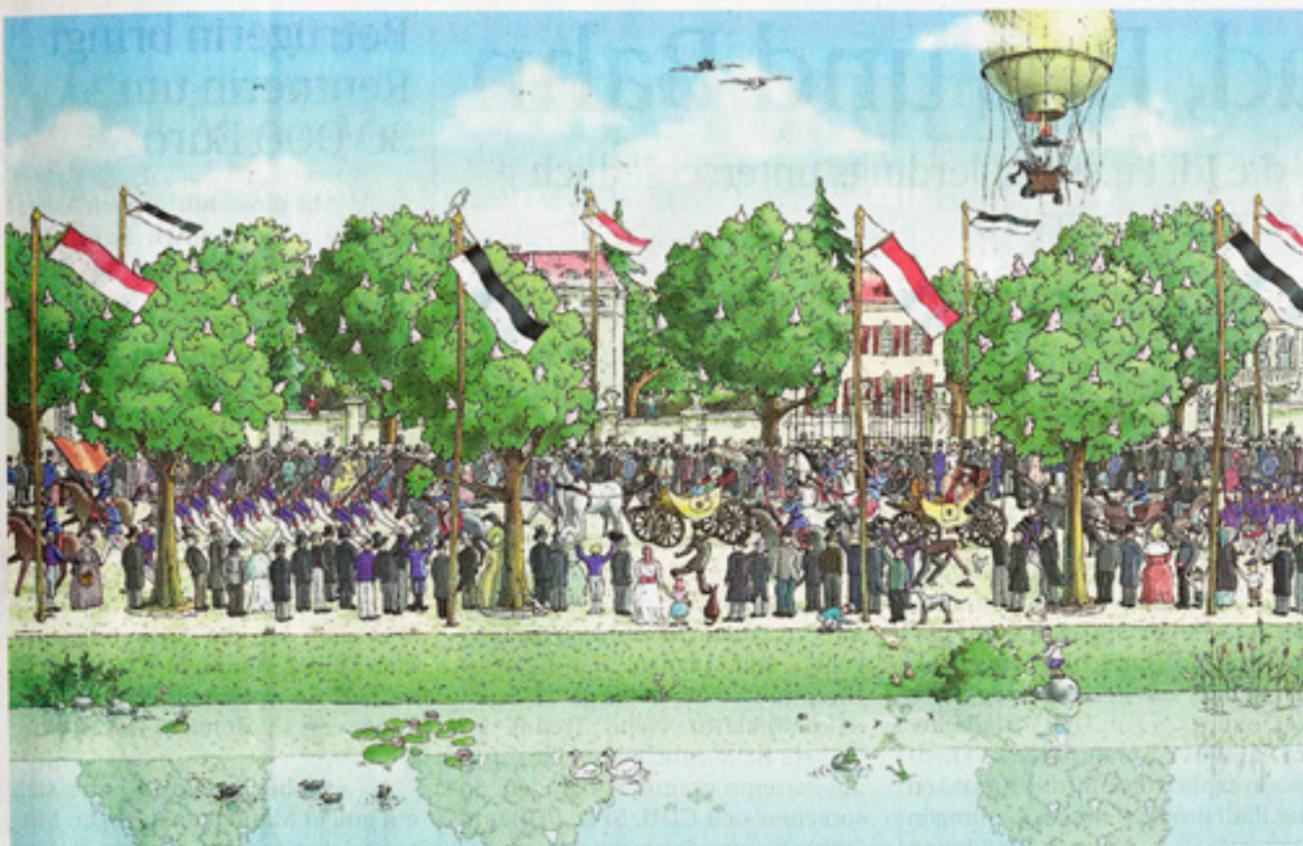
Wer sich in den detailverliebten, wunderbar verträumten Doppelseiten des Buches verliert, findet über kurz oder lang immer wieder kleine Geschichten. Beispielsweise rennt ein Metzger hinter einer Katze her, die Würstchen im Maul hat und davonläuft. Ein Kind beobachtet die Szenerie und stellt ein Bein in den Laufweg des Metzgers. „In der linken Ecke jedes Bildes versteckt sich eine Maus“, verrät Baum. Außerdem läuft von Bild eins bis zur letzten Seite eine kleine Schnecke durchs Bild.

Damit es nicht alleine bei den Zeichnungen bleibt, hat Baum im Buch eine Erklärsektion angeschlossen. Dort umschreibt er in wenigen, klaren Sätzen, was auf den Bilderseiten passiert. Geschichtsunterricht auf unterhaltsame Weise.

DER MANN HINTER DEN BILDERN

Christoph Baum, Jahrgang 1951, gelernter Schriftsetzer und studierter Maler ist Zeichenprofi. Früher hat er vor allem Trickfilme gezeichnet. Unter anderem die „Werner“-Filme, „Asterix“ und „Prinzessin Lillifee“. Bei „Käpt'n Blaubär“ war er Art Director. Aber dieser

Markt habe sich verlagert. Nach Asien. Er möchte gerne weiter Bilderbüchern zeichnen, sagt er. „Auf der Königsallee“ jedenfalls ist eine sehr gute Bewerbung geworden. „Auf der Königsallee“, Greven Verlag Köln, ISBN 3774306346, 16,90 Euro



Die Soldaten geben Geleit, König Friedrich Wilhelm IV. wird in einer Kutsche bei seinem Besuch 1848 gefahren. Und ein Zuschauer bückt sich nach Pferdeäpfeln, um den König mit ihnen zu bewerfen – weil er gegen die Monarchie ist.



In den 1930er Jahren ist die Königsallee beliebter Boulevard – mit viel Verkehr. Straßenbahnen rollen, dicke Autos fahren über die Allee, und die Uhr ist schon ein Treffpunkt für Verliebte. Kurz: Der Alltag steckt voller Geschichten.

Wimmelbilder von der Königsallee

Ein neues Buch mit bunten Zeichnungen zeigt historische und neue Szenen aus dem Herzen der Stadt.

VON MICHAEL BROCKERHOFF

Auf der Kö ist immer etwas los. Flaneure zeigen sich in eleganter, ausgefallener oder bloß zweckmäßiger Kleidung, im Strom der Autos ste-

chen regelmäßig teure, ausgefallene Limousinen hervor, um die Tritonengruppe herum ziehen Wasserspiele auf dem Kö-Graben einen in den Bann. Man kann sich nicht sattsehen an den vielen Eindrücken.

Erst recht gilt das für die vielen Bilder mit dem Gewimmel von Menschen, Tieren, Fahrzeugen im soeben erschienenen Buch Königsallee. Jede Doppelseite lebt von vielen kleinen, liebevoll im Detail gezeichneten Szenen. Und das Beste daran: Der Zuschauer kann eine Zeitreise machen, weil die Kö in verschiedenen Zeitepochen vorgestellt wird – von dem Zeitpunkt um 1790 an, als sie kurz vor der Geburt stand, bis heute. Übersichtlich werden die Geschichten aus der Geschichte durch einen Kunstgriff des Autors Christoph Baum: Er hat für die wuseligen Szenen stets denselben Blickwinkel gewählt – vom Breidenbacher Hof aus auf die Einmündung der Blumenstraße mit Tritonenbrunnen und Corneliusplatz.

Die Szenen sind „mit historischer Akkuratheit dargestellt, darauf haben wir Wert gelegt“, erklärt Verleger Damian van Melis, Geschäftsführer des Kölner Greven-Verlag, der das Buch herausgebracht hat. „Das Düsseldorfer Stadtarchiv hat

bei den Recherchen geholfen und durch historische Bilder und Erläuterungen der Entwicklungen die Reise durch die Zeit erst möglich gemacht“, so der Autor Christoph Baum aus Köln. Ihm ist es aber leicht gefallen, für den Greven-Verlag ein Buch über Düsseldorfs Kö zu machen, „weil ich regelmäßig mehrmals pro Woche in Düsseldorf zu tun hatte und dabei vor allem das Leben auf der Kö genossen habe“. Dabei sei er auf die Idee gekommen, ein Bilderbuch von der Kö zu machen. Auch aus einem kindlichen Interesse heraus, „bei dem kleine Abenteuer wie das Angeln im Kö-Graben, das Fahren in einem Ballon oder der Bau eines Hauses wichtiger sind als trockene historische Daten“, erklärt Baum.

Aber gerade dieser Blick mache das Buch auch für Erwachsene interessant, sagte Bürgermeisterin Marie-Agnes Strack-Zimmermann bei der Vorstellung des Buches. „Die Szenen wecken teilweise Erinnerungen und machen zudem vor-

stellbar, wie sich eine Stadt entwickelt. Das ist für Düsseldorf toll“, sagte sie.

In elf Abschnitten auf jeweils einer Doppelseite schildert Baum die Zeitepochen, als die Kö noch Festungsanlage vor der Stadt war, wie sie Allee vor der Stadt war, wie Majestät sie besuchte und mit Pferdeäpfeln beworfen wurde, wie der Kö-Graben gebaut wurde, wie prachtvoll die Kö in den 1930er Jahren war, wie sie im Krieg zerstört und sich nach dem Wiederaufbau Schritt für Schritt zum modernen Boulevard entwickelte.

„Es ist wunderbar, wie leicht Stadtgeschichte zu erleben ist, das Buch ist praktizierte Geschichte“, sagt der Leiter des Stadtarchivs, Benedikt Mauer, und verweist auf die historischen Zusammenfassungen am Schluss. So hat Baum kein Buch mit kindlichen Bildern geschaffen, sondern ein Anschauungsbuch, das mit seinen Bildern von den Abenteuern des Alltags in Zeitepochen interessant für Jung und Alt ist.

AUF DER KÖNIGSALLEE

Ein Buch aus einer Hand

Der Autor Christoph Baum hat große Erfahrung als Illustrator. Als Artdirector hat er Pippi Langstrumpf gemalt, das „Doppelte Lottchen“ von Erich Kästner und den „Käpt'n Blaubär“. Außerdem zeichnet er für etliche Trickfilme verantwortlich wie „Das kleine Arschloch“ oder die Werner Filme. Baum zeichnet nicht nur für Kinder, sondern ebenso auch für Erwachsene. Das Buch „Auf der Königsallee“ hat er erdacht, gezeichnet, die historischen Texte dazu geschrieben nach Recherchen beim Düsseldorfer Stadtarchiv. **Das Buch** „Auf der Königsallee“ von Christoph Baum, Greven Verlag Köln, 34 Seiten, durchgehend farbig illustriert, Hardcover, 16,90 Euro, ISBN-Nr. 978-3-7743-0634-9

Ein Bilderbuch erzählt die Kö-Geschichte

PRÄSENTATION

Farbenfrohe
Wimmelbilder als
Einstieg in die
Stadthistorie.

Von Marion Seele-Leichert

Von Mumien und Radschlägern, Katastrophen und Wirtschaftswundern und dem festen Willen der Anwohner und Besucher, die Königsallee zu einer berühmten Straße zu machen – davon erzählt das neue Bilderbuch mit dem Titel „Auf der Königsallee“. Erdacht, gezeichnet und geschrieben hat das 34-seitige Buch Christoph Baum, der als Artdirektor einst für Zeichentrickfilme wie Pippi Langstrumpf, das Doppelte Lottchen und auch Käpt'n Blaubär verantwortlich war. Gestern wurde das Buch, das im Kölner Greven Verlag erschienen ist, vorgestellt.

Acht Monate lang hat Christoph Baum an dem Projekt gearbeitet

Die Geschichte der Kö von 1780 bis heute – sogar der Kö-Bogen ist bedacht – wird in diesem Buch lebendig. Liebevoll und detailreich stellt der Trickfilmgestalter Baum (62) das Leben auf der Kö in farbenfrohen Wimmelbildern dar.

„Wir haben schon mehr als zwölf Bilderbuch-Projekte gestartet. Sie sind jedoch alle gescheitert, weil die beteiligten Autoren und Zeichner nicht durchgehalten haben“, erklärt Damian van Melis vom Greven



Damian van Melis (links) und der Autor Christoph Baum präsentieren das neue Bilderbuch „Auf der Königsallee“.

Foto: Melanie Zanin

Verlag. Um so mehr freue er sich, dass Gerhard Baum dieses Projekt geschafft habe. Acht Monate hat Baum gezeichnet und geschrieben und vor allem geforscht, denn eine historisch korrekte Stadtgeschichte rund um die Kö war ihm wichtig. Auch der Leiter des Stadtarchivs, Benedikt Mauer, war dabei eingebunden: „Dieses Buch ist sehr gut gelungen und für Jung und Alt ein wunderbarer Einstieg in die Stadtgeschichte.“

So lässt sich auf den Bildern etwa ein Mann erkennen, der

1848 den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. bei seinem Besuch in Düsseldorf mit einem Pferdeapfel bewarf – daraufhin reiste eine Delegation nach Berlin und bot dem König als Wiedergutmachung an, die Kastanienallee ihm zu Ehren in Königsallee umzubenennen.

Auch eine Mumie spielt in der Geschichte der Kö eine Rolle und wurde in die Wimmelbilder einbezogen. Es geht um die einbalsamierte Leiche der Frau Mancini, die einst an der Kö 12 aufbewahrt wurde. Ihr Gatte musste

seinerzeit gezwungen werden, seine verstorbene Frau beerdigen zu lassen.

Fest verbunden mit der Kö sind wohl auch seit jeher pom-pöse Damen in ihren Pelzen: „Ich hatte ein Foto aus dem Stadtarchiv, das mich sehr beeindruckt hat“, erzählt Baum. „Sie waren bei offensichtlich sommerlichen Temperaturen in ihren Pelzen unterwegs und wirkten sehr distanziert.“ Die beiden Frauen haben ihn so beeindruckt, dass er sie abzeichnete und ebenfalls in sein Bilderbuch aufnahm.

■ BILDERBUCH

AUFLAGE 4500 Exemplare wurden in der ersten Auflage gedruckt, das Buch ist im örtlichen Buchhandel zum Preis von 16,90 Euro erhältlich.

VERLAG Der Kölner Greven Verlag hat bereits 15 Bücher über Düsseldorf herausgebracht.

AUTOR Christoph Baum, Jahrgang 1951, lebt und arbeitet in Köln und ist gerne in Düsseldorf unterwegs.

Neues Buch aus Köln: „Die Kö für Kinder“



Sharifa Kureishy (5) blättert im Kö-Bilderbuch und entdeckt den Cornелиusplatz wieder. Foto: Gehring

Bunt und detailreich: Auf 34 Seiten erklärt Buch „Auf der Königsallee“ für Jung und Alt die Kö-Geschichte

Von JULIA GRAUEL

Düsseldorf – Die Kö: Unsere Prachtmeile ist weltweit bekannt. Doch dieser Blick auf sie ist neu: Das Bilderbuch „Auf der Königsallee“ (Greven Verlag, 16,90 Euro) zeigt die Geschichte der Straße von 1790 bis heute – fokussiert auf den Cornелиusplatz.

„Dieses Buch ist toll, weil es so bunt ist. Überall kann man etwas Neues entdecken“, freut

sich Sharifa Kureishy (5). Das kleine Mädchen blättert interessiert im Bilderbuch „Auf der Königsallee“ und wundert sich: „Da, wo heute so viele tolle Häuser stehen, war ja früher nur Wiese mit vielen Tieren.“ Das war 1790. Von diesem Zeitpunkt an zeigt das Buch die Entwicklung der Kö. Christoph Baum, Autor und Zeichner des Buches (übrigens Kölner!): „Vom Pferdeapfel-Wurf, über den Boule-

vard-Beginn und dem Wiederaufbau nach 1945 bis zum heutigen Karneval – die Bilder zeigen die Kö historisch korrekt und mit vielen Details.“ Nach achtmonatiger Arbeit waren Bilder und Text fertig. Greven-Verlagsleiter Damian van Melis: „Das Buch ist für die ganze Familie.“

EXPRESS verlost fünf Exemplare unter den ersten fünf E-Mail-Einsendungen an duesseldorf@express.de.